

Historie zum Anfassen auf ältestem Stadtpflaster

TP 30.5.22

900 JAHRE PLAUEN

Die Altstadt verwandelte sich Sonntagnachmittag zu einem Geschichtsschauplatz. Nicht nur bei den Kindern kam das an.

VON SABINE SCHOTT

PLAUEN – So viel junges Leben tobt selten durch Plauens Altstadt: Beim Familien-Mittelalterfest mit all seinen kunterbunten Angeboten war am gestrigen Sonntagnachmittag kaum ein Durchkommen auf dem Areal rund um die Johanniskirche.

Initiiert hatten das Spektakel anlässlich des 900. Geburtstages von Plauen das Jugendzentrum Oase, das Kindercafé Mücke und das Kinder- und Jugendhaus Esef. Unter dem Motto „Geschichte zum Anfassen“ waren zudem zahlreiche weitere Unterstützer im Boot. So waren Handwerker, Gaukler, ziemlich ech-

te Ritter, und Burgfräuleins sowie Spielleute mit Musik längst vergangener Zeiten zu erleben. Es duftete nach Knüppelkuchen, Kalbsrostbratwürsten, selbst gemachtem Brot, Eierkuchen und Zuckerwatte. Hier wurden Hufeisen geworfen, dort Bogen gespannt, mit Federn und Tinte geschrieben oder gefilzt.

Zwischen den einzelnen Spiel- und Spaßstationen befanden sich – erkennbar am großen Buchstaben H – Haltestellen für die kindgerechten Stadtführungen. Wer dazu Lust hatte, stieg einfach ein in den interessanten Spaziergang zu Plauens geschichtsträchtigsten Ecken oder verabschiedete sich nach einer Weile.

Manchmal kamen die beiden Stadtführer Lars Buchmann und Uwe Rödel ganz schön ins Schwitzen: Doch nicht etwa wegen der strahlenden Sonne, die zeigte sich gestern nämlich selten, sondern wegen der direkten und ehrlichen Fragen, wie eigentlich nur Kinder sie stellen können: „Konnten Ritter in ihrer Rüstung auch aufs Klo gehen?“ oder „Darf man vom Kirchturm den



Viel Trubel herrschte am Fuße des Komturhofes und der Johanniskirche. Yannic und Peer (rechts) fochten ritterliche Kämpfe aus.

FOTO: ELLEN LIEBNER

Leuten auf den Kopf spucken?“. Die beiden Plauen-Kenner waren mit ihrer Kinderschar auf dem ältesten Pflaster der Stadt unterwegs – zwischen Komturhof und Johanniskirche, den Weberhäusern und dem Malzhaus. Es sind allesamt Orte, die

geradezu triefen von Plauener Historie. So haben die Einwohner zum Beispiel der Johanniskirche ihr Jubiläum zu verdanken, das in diesem Jahr begangen wird. Denn deren Weiheurkunde stammt aus dem Jahr 1122 – Plauen wird darin erst-

mals erwähnt. Geschichte atmet freilich auch das Malzhaus. Bei dem Gebäude handelt es sich um Reste der Burg der Grafen von Everstein. Wie alte Bausubstanz auch heute hervorragend genutzt werden kann, das beweisen die Weberhäuser in der Bleichstraße und die benachbarten Handwerkerhöfe. Die kleine Leonie und Oma Uta versuchten sich dort unter Anleitung von Margitta Schier am Buttern. Während sie dafür ein Glas mit Milchrahm schüttelten, bewunderten die beiden Plauener die verschiedenen Tanzvorführungen an der Bühne vorm Weisbachschen Haus.

Extra für die Besteigung des Johanniskirchturms war Familie Berger aus Treuen nach Plauen gekommen. Bevor es aber mit dem Türmer gut 50 Meter nach oben ging, gab es noch eine kleine Rallye durch die evangelische Hauptkirche. Von Gemeindepädagoge Dietrich Moosdorf hatte Klara (11) extra ein Fernglas erhalten, um sich die kunstvollen Objekte im Gotteshaus genau ansehen zu können.